

Forschungsbereich 4:

Handel, Entwicklung und Migration

Sich mit den heutigen Nord-Süd-Asymmetrien zu befassen bedingt einen Blick über die WTO-Agenda hinaus. Dazu gehören die regulatorische Vielfalt von Freihandels-, Investitions-, Rohstoff- und Migrationsabkommen und ihre Auswirkungen auf Ungleichheiten. Die Nahrungsmittel- und Finanzkrise erhöhen den Auswanderungsdruck, was häufig auf illegalem Weg geschieht. Im Unterschied zum weltweit

liberalisierten grenzüberschreitenden Warenhandel, bleibt die Personenfreizügigkeit eine Vision; dies obwohl der demographische Druck auf Industriestaaten zunimmt und die weltweiten Wohlstandsgewinne eines freien Personenverkehrs die der Liberalisierung des Warenhandels um ein vielfaches übersteigen würden. Zudem sind Entwicklungsländer aufgrund von Kapazitätsproblemen und unzuverlässigem Steuereinkommen

meist von Entwicklungen auf den Biotreibstoff- und Rohstoffmärkten ausgeschlossen. Es müssen regulatorische Lösungen gefunden werden, die über den erweiterten Marktzugang und die Vorzugsbehandlung für Entwicklungsländer hinausgehen. Dieser Forschungsbereich wird zur Rekonzeptionalisierung von Politikentscheidungen durch Mitbezug von Lösungen aus anderen Foren beitragen.

Leitung: Christian Häberli | Baris Karapinar | Marion Panizzon

4.1 Die Ermächtigungsklausel neu überdacht

Lorand Bartels | Christian Häberli

Sind Zollpräferenzen (GSP) eine Sackgasse für handelsfördernde Entwicklung? Wir sehen in freiwilligen Zollbindungen für Produkte aus Entwicklungsländern eine WTO-kompatible Lösung zwischen gegenseitigen, aber zu harten Freihandelsverträgen, und einseitigen, aber wirkungslosen Zollvergünstigungen.



4.2 Regionale Süd-Süd-Handelsabkommen im Dienstleistungsbereich

Marion Panizzon | Charlotte Sieber-Gasser

Die laufende Gründung neuer Freihandelszonen zwischen Entwicklungsländern gibt Anlass zu einer Vielzahl von Fragen. Diese Doktorarbeit konzentriert sich auf Handelsliberalisierung von Süd zu Süd im Dienstleistungsbereich: Wie stehen diese Abkommen zum WTO Recht? Gibt es strukturelle und inhaltliche Unterschiede zwischen Süd-Süd- und Nord-Süd-Abkommen? Ist diese Form der regionalen Integration komplementär oder gegenläufig zum multilateralen Handelssystem?



4.3 Staatliche Arbeitsstandards in regionalen Handelsabkommen: Ein effektiver Weg, um einen „Wettlauf nach unten“ oder eine Blockierung in der Sozialpolitik zu vermeiden?

Christian Häberli | Marion Jansen

Fördern Handelsabkommen und regulatorische Konkurrenz den Wettbewerb auf dem Rücken der Arbeitnehmer, oder können darin enthaltene Arbeitsnormen diesen Wettbewerb oder eine sozialpolitische Blockierung verhindern?



4.4 Ernährungssicherheit, die WTO und Auslandsdirektinvestitionen (FDI) in der Landwirtschaft

Christian Häberli | Baris Karapinar

Anfangs 2008 erreichten die Weltmarktpreise wichtiger landwirtschaftlicher Güter den höchsten Stand seit fast drei Jahrzehnten. Diese Situation verschärfte sich zu einer Ernährungskrise. Als Folge davon stieg die Anzahl unterernährter Menschen um ungefähr 100 Millionen auf insgesamt mehr als eine Milliarde. Dieses Projekt untersucht anhand empirischer Fallstudien und handelsrechtlicher Analysen die Verknüpfungen zwischen Ernährungssicherheit, internationalem Handel und Auslandsdirektinvestitionen (FDI) im Bereich der Landwirtschaft.



4.5 Steuererleichterungen als Instrumente der Handelspolitik: Vom verzerrenden Wettbewerb zur Förderung von Nord-Süd-Wissenstransfer

Ewa Bienkowska | Thomas Cottier | René Matteotti

Steuererleichterungen sind WTO-rechtlich relevant in Bezug auf Subventionsdisziplinen wie auch hinsichtlich des Wettbewerbsrechtes auf regionaler und staatlicher Ebene. Dieses Projekt analysiert das Problem auf drei Stufen staatlicher und zwischenstaatlicher Entscheidungsstrukturen. Es geht um die Identifizierung von Inkonsistenzen und das Arbeiten hin zu grösserer Kohärenz in diesem Gebiet. Diese Doktorarbeit umfasst eine ausführliche Untersuchung des Fallrechts in der WTO, der Europäischen Union und nationalem Steuerrecht.



4.6 Migrationspartnerschaften in einer mehrschichtigen Migrationspolitik

Miryam Hazan | Ndiro Ndiaye | Marion Panizzon | Joel Trachtman | Natasha Fiona Ward

Das Konzept der Migrationspartnerschaften ist als „Allheilmittel“ für Lösungen beim Management von Migrationsströmen entstanden. Dieses Projekt untersucht eine Anzahl ausgewählter Migrationspartnerschaften zwischen Europa, Afrika und Lateinamerika, eingebettet in die breitere Debatte zur internationalen Migrationspolitik.



4.7 Temporäre Arbeitsmobilität in der französischen und spanischen neuen Generation bilateraler Migrationsabkommen mit afrikanischen und südamerikanischen Ländern

Marion Panizzon | Lisa Salcedo Pfeiffer

Frankreich und Spanien haben in Europa eine Pionierrolle übernommen für eine neue Generation bilateraler Migrationsabkommen. Diese Forschungsarbeit, ein gemeinsames Projekt der Universität Bern und der Universität Montpellier I, untersucht die Rolle der temporären Arbeitsmigration innerhalb dieser bilateralen Steuerungswerkzeuge für ökonomische Migration.



4.8 Frankreichs und Spaniens bilaterale Migrationsabkommen: Gegenwärtige Anwendung in Senegal

Rougui Ndiaye-Coïc | Marion Panizzon

Ein programmatisches Element des aktuellen Migrationsmanagements besteht darin, den privaten Sektor als Vermittler bei der Rekrutierung und der Heimreise von Migranten einzubeziehen. Dieses Projekt analysiert, basierend auf Feldstudien in Senegal, die verschiedenen Formen der Beteiligung des privaten Sektors hinsichtlich der Koordination der euroafrikanischen Migrationsströme. Gefragt wird ebenfalls, wie ein Abkommen aus dem Jahr 2008 zwischen Frankreich und Senegal einer solchen Einbindung einen offiziellen Charakter zu geben versucht.



4.9 Schweizerische und europäische Mobilitätspartnerschaften im Vergleich: ein Partnerschaftsansatz hin zu einer globalen Migrationspolitik

Rosa Maria Losada | Marion Panizzon

Wie andere europäische Länder, hat auch die Schweiz ihre Migrationsabkommen neu formuliert und in diesem Zusammenhang ein neues Rahmenabkommen geschaffen. Diese Doktorarbeit, die vom Bundesamt für Migration finanziert wird, analysiert die rechtlichen Grundlagen, die Struktur und den Prozess der Abkommensgestaltung sowie den Inhalt der schweizerischen Migrationspartnerschaften.

